

MEXIKO: Journalistin Regina Martínez ermordet

03.05.2012 12:43

"Wir glauben ihnen nicht ..."

"Wir glauben nicht, dass es eine rasche Untersuchung und Gerechtigkeit geben wird, wir glauben nicht, dass die Behörden sich wirklich um die Aufklärung des Mordes kümmern werden, denn es gibt einige unter ihnen, denen daran gelegen ist, dass die Wahrheit nicht aufgedeckt wird" erklären die beiden mexikanischen medico-Partnerinnen La 72 (Migrantenherberge in Tenosique, Tabasco) und Movimiento Migrante Mesoamericano zum Mord an Regina Martínez, Journalistin des regimekritischen Wochenmagazins Proceso, die am 28. April tot in ihrer Wohnung aufgefunden wurde.

"Die Verteidigung jener, die sich für die Rechte der Migrantinnen einsetzen ist unwiderruflich mit der Verteidigung des Rechts auf freie Meinungsäußerung verknüpft. Ohne die Arbeit jener Journalisten, die uns in Situationen realer Gefährdung begleitet und maßgeblich dazu beigetragen haben, die unerträgliche Situation der Migrantinnen einer breiten Öffentlichkeit bekannt zu machen, würde unsere Arbeit nicht wahrgenommen. Der Mord an Regina ist keine isolierte Tat" (Im mexikanischen Bundesstaat Veracruz wurden in den vergangenen 12 Monaten vier Journalisten/innen ermordet). "Bedauerlicherweise leben wir in einem verminten Land, in dem tagtäglich menschliche Opfer des Krieges, den uns Regierung und organisierte Kriminalität aufgezwungen haben, zu verzeichnen sind. Der Aufschrei der Angehörigen der Verschwundenen wird immer lauter und Migrantinnen sind weiterhin Opfer vielfältiger Übergriffe und Gewalttaten." erklären La 72 und MMM.

Am Tag vor ihrer Ermordung erschienen ihre letzten Artikel zum Mord an einem Aktivisten und PRD-Politiker sowie zur Verhaftung von 9 Polizisten, denen Verbindungen zum Drogenhandel zu Last gelegt werden.

Dieter Müller
medico international
Managua, 1.5.2012

[Zurück zur Newsübersicht](#)